

Abfallvermeidung und -trennung

„Schladming: Weniger Müll für's Lebensg'fühl“

Seit Anfang des Jahres ist Abfallvermeidung und -trennung Topthema in Schladming.

Autor:
 Joachim Thaler, MA
 ÖGUT - Österreichische Gesellschaft
 für Umwelt und Technik

Die steirische Stadtgemeinde Schladming (rd. 7000 EinwohnerInnen) ist mit durchschnittlich 1,5 Millionen Nächtigungen pro Jahr eine äußerst beliebte Urlaubsdestination. Auch als Eventlocation ist Schladming sehr gefragt: Sportveranstaltungen wie das jährliche „Nightrace“, die Schi-Weltmeisterschaften, Special Olympics und Konzerte bringen pro Event bis zu 50.000 BesucherInnen in die Region. Doch der Erfolg als Tourismusdestination und Veranstaltungsort hat auch eine Kehrseite: ein erhöhtes Abfallaufkommen.

Dem will Schladming entgegenwirken. Anfang 2019 startete das auf drei Jahre ausgelegte Projekt „Schladming – Weniger Müll für's Lebensg'fühl“, mit dem Schladming im Bereich Abfallvermeidung und -trennung eine Vorreiterrolle einnehmen will.

Handlungsfelder Events, Tourismus und Bildung

Die Umsetzungsphase fokussiert sich auf folgende drei Handlungsfelder: Events, Tourismus und Bildung. Damit werden die besonderen Herausforderungen Schladmings als Urlaubsdestination und



Austragungsort von Großveranstaltungen aufgegriffen. Durch Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen soll das Thema Abfallvermeidung und -trennung langfristig im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden.

Im Handlungsfeld Events wird unter anderem mit dem Einsatz von Mehrwegbechern, einer Verbesserung der Abfalltrennung, der Reduktion der Give-aways und der Sensibilisierung der Event-BesucherInnen gestartet. Bereits beim Ski Opening Schladming im Dezember werden erste Maßnahmen umgesetzt. Die Gemeinde will Vorbild sein und so werden auch bei gemeindeeigenen Veranstaltungen in Zukunft ökologische Mindestkriterien vorgegeben.

Für den Tourismus sind verschiedene Schulungsangebote für Betriebe zum Umweltschutz und Abfallmanagement sowie Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Gäste vorgesehen.

Im Handlungsfeld Bildung ist geplant in den städtischen Kindergärten die Themen Abfallvermeidung und -trennung als Schwerpunktthema mit diversen Aktivitäten über das kommende Kindergartenjahr hinweg auf spielerische Art und Weise zu vermitteln. An den Schulen können die SchülerInnen im Wintersemester anhand eines „Müllpasses“ ihr Wegwerfverhalten reflektieren und im Rahmen eines Schulwettbewerbs Ideen zur Abfallvermeidung entwickeln.

Einbindung von Stakeholdern und der Bevölkerung

Das Projekt wird nur erfolgreich sein, wenn die Menschen vor Ort die gesetzten Maßnahmen mittragen. Daher werden – neben zahlreichen bilateralen Gesprächen – Workshops mit wichtigen lokalen Stakeholdern durchgeführt, um Maßnahmen gemeinsam zu entwickeln und deren Umsetzbarkeit zu diskutieren. Neben der Gemeinde werden gezielt Stakeholder aus den drei Schwerpunktbereichen (Events, Tourismus, Bildung) und Akteure aus der Abfallwirtschaft eingebunden. Zukünftig werden alle Schladminger BürgerInnen die Möglichkeit bekom-

men, Ideen einzubringen und beim Projekt aktiv mitzumachen.

Nutzen für Mensch und Umwelt

Den SchladmingerInnen nützt das Projekt doppelt: Einerseits werden durch verstärkte Abfallvermeidung und -trennung langfristig die Gemeindegskosten gesenkt. Andererseits trägt weniger Müll im Landschafts- und Ortsbild zu einem positiven „Lebensg'fühl“ bei. Die Umwelt profitiert durch die Schonung von Ressourcen ebenso wie durch weniger Müll in der Natur. Es bleibt zu hoffen, dass nach dem Schladminger Vorbild viele andere Tourismusdestinationen und Veranstaltungszentren Abfallvermeidung und -trennung forcieren!

Zum Projekt

Geleitet wird das Projekt von der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT). Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit dem Umwelt-Analytik-Unternehmen AQA GmbH und der pulswerk GmbH in enger Abstimmung mit der Gemeinde und lokalen AkteurInnen.

Die Projektfinanzierung für die Ausarbeitung und die Begleitung der Maßnahmen durch ein ExpertInnen-team in enger Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern aus der Gemeinde ist über die Stiftung von Coca-Cola, die weltweit nachhaltige Projekte unterstützt, gelyngen.